

10. Wimbachgries - Nationalpark Berchtesgaden

Bergwanderung

Route:

Der Ausgangspunkt der Wanderung ist der Parkplatz am Nationalpark Info Center zum Wimbachtal. Hier folgen Sie der Beschriftung zur Klamm. Kurz vor Eintritt zur Klamm befindet sich auf der rechten Seite ein Kassenautomat. Falls Sie durch die Klamm durchgehen wollen, müssen Sie sich eine Wertmarke kaufen (der Durchgang durch die Klamm ist kostenpflichtig.) Alternativ können Sie auch rechts an der Klamm vorbei gehen. Sie treffen dann nach der Klamm auf den gemeinsamen Hauptweg. Allerdings ist die Klamm sehr sehenswert und die niedrige Gebühr lohnt sich. Den Rest des Weges bleiben Sie auf dem Hauptweg.

1. Nationalpark-Infohaus

Im Nationalpark-Infohaus erhalten Sie umfassende Informationen über den Nationalpark.

Länge: 8,5 km

Dauer: 6 ¼ Stunden

Schwierigkeit, Höhenunterschied: einfach,
650 Höhenmeter: Ausgangspunkt: 680 m
ü.NN, Endpunkt: 1330 m ü.NN

Wegcharakter: breite Wege, Trittsicherheit
erforderlich, in der Klamm: Stege und Treppen.

Gastronomie: Wimbachschloss (2011 wegen
Renovierung geschlossen), Wimbachgries-
hütte

Erreichbarkeit ÖPNV: Zug bis Freilassing und
dann mit der BLB bis Berchtesgaden RVO-Bus
846 bis zum Parkplatz Wimbachbrücke

Weitere Wanderungen: Im Nationalpark Info-
center erhalten Sie Karten zur Wanderung im
Wimbachgries sowie zu verschiedenen weite-
ren Wanderungen im Nationalpark. siehe
auch www.nationalpark-berchtesgaden.bayern.de/

Die FFH-Art
Spanische
Flagge ist wie
auch die
Kreuzotter nur
mit viel Glück zu
sehen.



Ein Nationalpark ist ein Gebiet mit dem strengsten Schutzstatus in Deutschland. Auf 75% der Fläche soll hier die Natur sich selbst überlassen werden. Gerade in den Alpen ist eine hohe Dynamik - Erosion, Steinschlag, Lawinen, Schuttströme oder Windwürfe – etwas natürliches und trägt zur Lebensraumvielfalt bei. Der Nationalpark Berchtesgaden ist der einzige deutsche Nationalpark in den Alpen. Er ist besonders bekannt durch den Watzmann und den Königssee mit St. Bartholomä. Er wurde am 1. August 1978 gegründet und erfüllt die IUCN-Kategorie II. Die Kernzone umfasst 66,6 % der Gesamtfläche. Seine Fläche umfasst 210 km². Seit 1991 ist der Nationalpark und sein Vorfeld zudem ein von der UNESCO anerkanntes Biosphärenreservat.

2. Wimbach-Klamm

Die etwa 200 m lange Wimbach-Klamm ist sehr beeindruckend. Der Wimbach hat hier eine tiefe Schlucht in die verschiedenen Kalkgesteine eingegraben, die in verschiedenen Farben und Formen zu sehen sind. Quellen und Seitenzuflüsse fließen dem Wimbach zu und verstärken das feuchte und kühle Klima der Klamm. Hier und

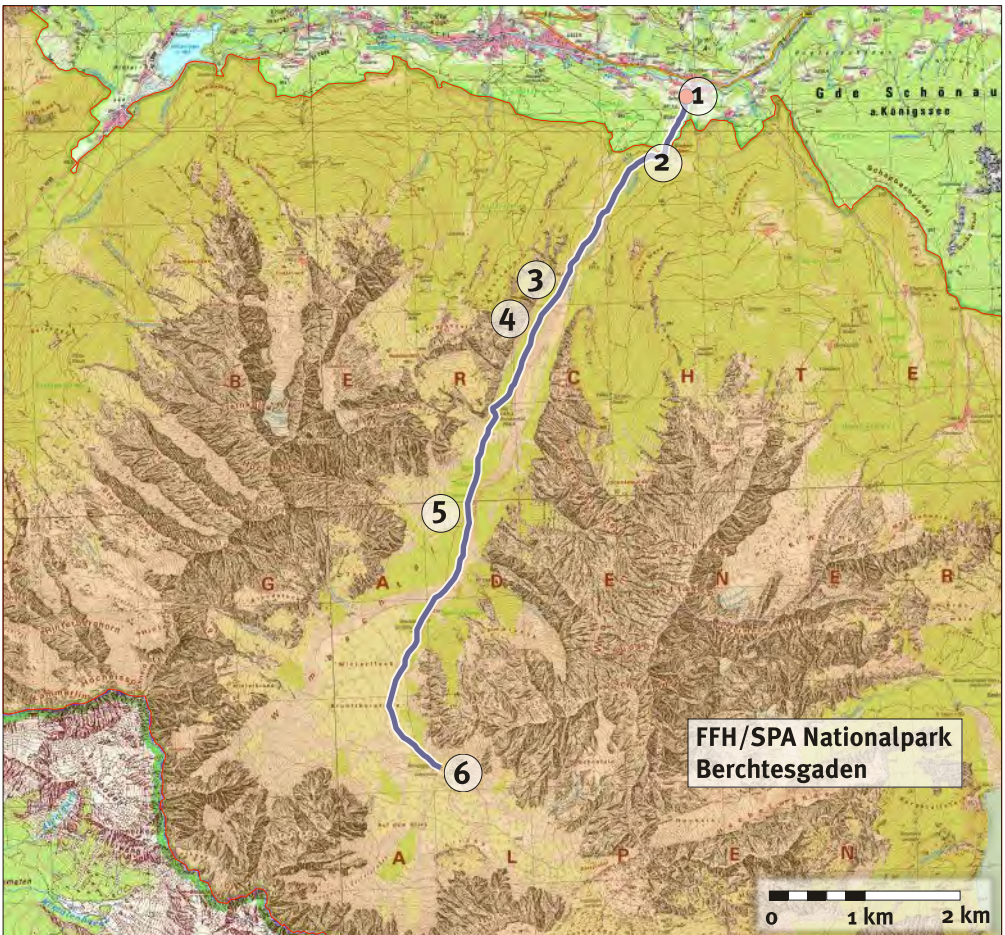
an den Wänden der Hänge leben ganz besondere Spezialisten, die es kühl und feucht mögen.

3. Wimbachgries

Ganz anders dagegen das Wimbachgries: Hier sorgen die Schotterflächen für ein kleinräumiges Nebeneinander von feuchten und sehr trockenen Standorten. Der Wimbach verläuft hier quasi unterirdisch in seinen eigenen Schotterflächen, bei Hochwasser wird er sichtbar und der Schuttstrom kommt in Bewegung. Er besteht aus Gesteinsschutt der Dolomiten aus dem hinteren Talbereich. Ungefähr 4500 Tonnen zermahlenes Gestein verlassen so jährlich das Tal durch die Wimbachklamm.

Durch die ständige Bewegung ist hier das Reich der Pionierpflanzen: schnell gekeimt und Früchte ausgebildet, ein ausgedehntes Wurzelwerk zum Festhalten und zur Not durch neuen Schutt durchwachsen – das ist ihre Strategie. Häufig zu sehen sind beispielsweise das gelbe Brillenschötchen, dessen Früchte an eine Brille erinnern, oder die Silberwurz.

Wo die Bewegung nachlässt, können sich magerere artenreiche alpine Rasen (LRT 6170) entwickeln. Sie werden oft beweidet. Giftige Pflanzen wie der Frühlingsenzian („Schusternagerl“) haben hier einen Entwicklungsvorteil.



4. Steinadler

Auch die Luft ist voll von fliegenden Kostbarkeiten. Mit etwas Glück entdeckt man hoch am Himmel den Steinadler, der hier majestätisch seine Kreise zieht. Eher versteckt und bodennah kann man die Spanische Flagge entdecken, ein Schmetterling, der als prioritäre Art der FFH-Richtlinie europaweit besonders streng geschützt ist. Aber auch andere Arten wie der Schwalbenschwanz oder Mohrenfalter flattern durch die Luft. Wenn Wetter und Jahreszeit passen, begleiten und faszinieren sie den Wanderer auf langer Strecke.

5. Latschengebüsche

Im hinteren Wimbachtal kommen wir in das Reich der Spirken und Kreuzottern: Hier finden sich schon in relativ geringer Höhe Latschengebüsche (LRT 4070*), die anderswo erst über der Waldgrenze vorkommen. Hier sorgen die häufigen Hangrutschungen und Lawinen dafür, dass kein Wald aufkommen kann. Nur die niedrigwüchsige Latsche mit ihren elastischen Zweigen kann hier überleben. Eine botanische Rarität hier ist eine aufrecht wachsende Form der Latsche: die Spirke. Sie wird 6-8 m groß, wobei es zahlreiche Übergangsformen zwischen Latsche und Spirke gibt.

Unter den herabliegenden Ästen der Latschen versteckt sich gern eine weitere Besonderheit des Nationalparks: die „Höllennatter“. Diese Kreuzottern sind ganz schwarz und können so die Sonnenstrahlen besser einfangen und sich damit auch in relativ großer Höhe ausreichend

aufwärmen. Vor dem Menschen flüchten sie meist.

6. Wimbachgrieshütte

Am oberen Ende des Schuttstromes am Fuße des Watzmann angekommen, ergibt sich ein lohnenswerter Ausblick und eine Einkehrmöglichkeit in der Wimbachgrieshütte.

Würde man von hier aus noch die Überquerung zum Königssee anschließen, hätte man das nahezu volle Spektrum der Lebensräume durchwandert. Der Nationalpark repräsentiert einen großen Ausschnitt der alpinen Lebensraum- und Artenvielfalt mit einer außergewöhnlichen Vielfalt an Lebensräumen vom Gletscher und sogenannten Schneetälchen über Quellen und Flüsse, alpine Rasen und Felsfluren bis hin zu verschiedenen Waldtypen. Ursache für die Vielfalt sind vor allem die Unterschiede in Geologie, Boden, Gewässer und Klima sowie die große Höhendifferenz: Der höchste Gipfel ist der Watzmann mit 2.713 m ü.NN, der tiefste Punkt ist der Königssee mit 603 m ü.NN. Beinahe alle Vegetationszonen von den mittleren Breiten bis zum Polarkreis mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten sind vertreten. Bisher bekannt sind rund 15 Fisch-, 8 Amphibien-, 6 Reptilien-, ca. 100 Brutvögel- und 40 Gastvogel- und 55 Säugetierarten. Bei Pflanzen sind bisher rund 2000 Pilz-, 640 Flechten-, 400 Moos- und 1000 Gefäßpflanzenarten bekannt. In Quellen wurden ca. 700 Wirbellose nachgewiesen, davon acht Erstnachweise. Im Wimbachtal wurden zudem 118 Spinnen- und 27 Laufkäferarten aufgenommen.

Der Blick von oben zeigt die gewaltige Dimension des Schuttstroms. Offene Kiesflächen mit Pionierarten, lückige Rasen, Gebüsch und Wälder bilden ein kleinräumiges, immer wieder wechselndes Mosaik.

